

Crashkurs Zitieren

30.03.2021



Warum ist Zitieren wichtig?

- Stand der Forschung erarbeiten und reflektieren
- Nachprüfbare Argumentation
- Urheberrecht
- Klare Abgrenzung von eigener Leistung und Fremdwissen
- Gehört zum Wissenschaftsbetrieb und schützt vor sog. „wissenschaftlichem Fehlverhalten“
 - ✓ Richtlinien für gute wissenschaftliche Praxis
 - ✓ Prüfungsordnung
 - ✓ Erklärung zur Bachelor-/Masterarbeit

- 1. Grundlagen des Zitierens**
2. Quellenangaben
3. Zitierstile
4. Besonderheiten, Grauzonen und Plagiate
5. Abschließende Hinweise

Bewertung und Auswahl der Quellen - nur zitierfähige und zitierwürdige Quellen verwenden

- Zitierfähige Quelle:

(weitere
Informationen)

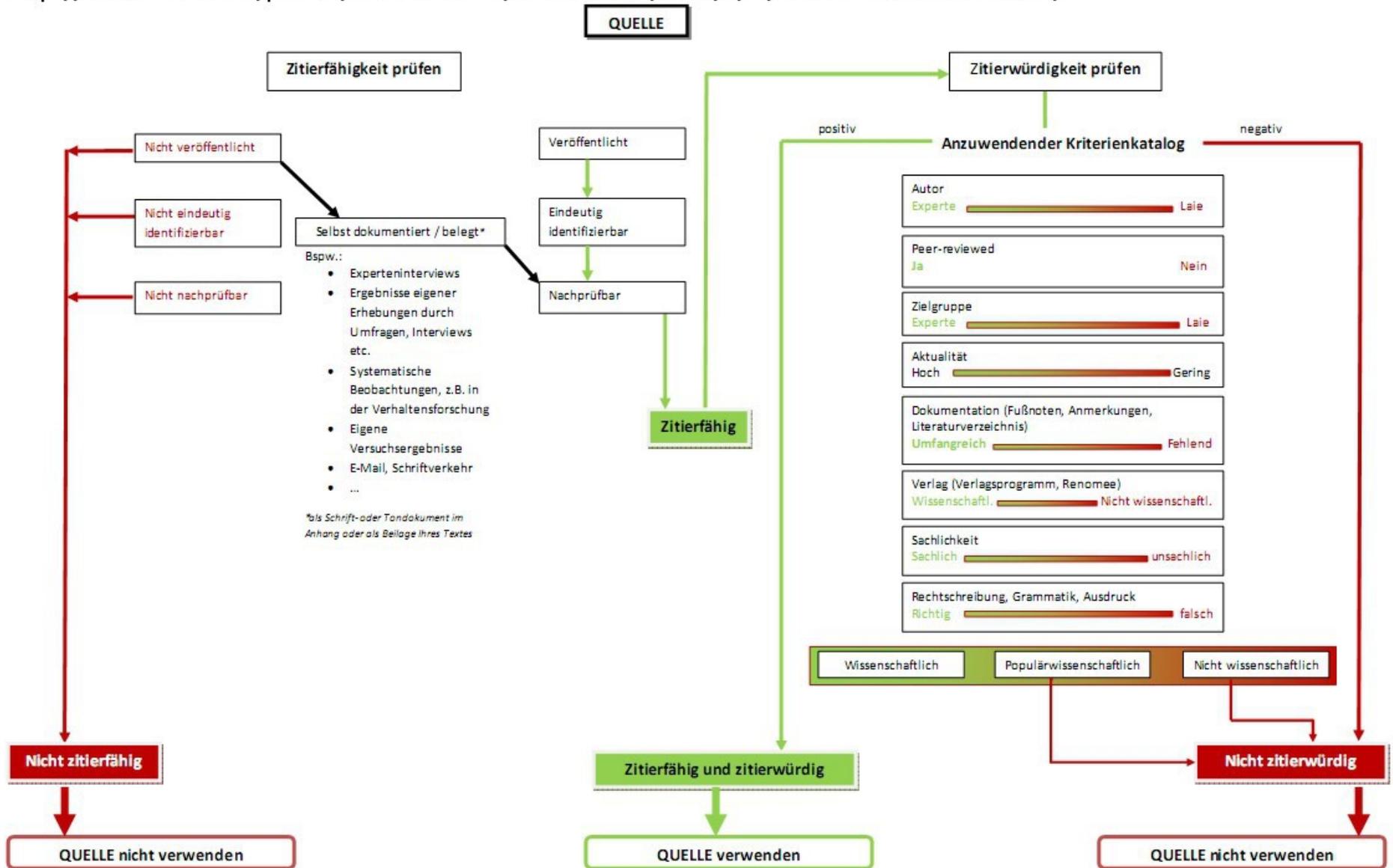
Quelle ist veröffentlicht und damit zugänglich
(Bsp. für nicht zitierfähig: Bachelorarbeit eines Kommilitonen, die nicht über die Bibliothek zugänglich ist)

- Zitierwürdige Quelle:

- Quelle hat mit dem Thema zu tun, ist methodisch einwandfrei ermittelt und entspricht dem aktuellen Stand der Forschung
- Niveau der Quelle (Autor, Verlag, Zeitschrift anerkannt? etc.)

Kriterien zur Bewertung von Quellen

<http://www.flickr.com/photos/bibliothekar/in/6216876369/sizes/o/in/set-72157626135350940/>



Direktes Zitat

- wortwörtlich
- sparsam einzusetzen

Beispiel:

„Wissen nennen wir den kleinen Teil der Unwissenheit, den wir geordnet haben.“ (Ambrose Bierce)

Indirektes Zitat

- sinngemäß
- häufigste Art des Zitierens

Beispiel:

Wissen entsteht durch Ordnung (vgl. Ambrose Bierce).

■ Originaltext:

Ein Zitat in diesem Sinne ist eine wörtlich oder sinngemäß übernommene geistige Leistung Dritter, beispielsweise deren Auffassungen, Daten, Deutungen, Ergebnisse, Gedanken, Meinungen, Schlussfolgerungen.

■ Zitat:

Zitate definieren sich nach Müller als „wörtlich oder sinngemäß übernommene [sic!] geistige Leistung[en] Dritter [Hervorhebung im Original], beispielsweise deren [...] Ergebnisse, Gedanken, Meinungen [und] Schlussfolgerungen [Hervorhebung durch den Verfasser].“ (Müller, 2007, S.34)

Eigene Meinung zu einem Zitat ausdrücken

- **Zustimmend:**
x stellt fest, belegt, beweist, zeigt zu recht ...
- **Ablehnend:**
x behauptet, vermutet, gibt vor, glaubt belegen zu können ...
- **Neutral:**
x schreibt, argumentiert dafür, thematisiert, diskutiert, merkt an ...

1. Grundlagen des Zitierens
- 2. Quellenangaben**
3. Zitierstile
4. Besonderheiten, Grauzonen und Plagiate
5. Abschließende Hinweise

- Kurzbeleg oder Vollbeleg
- +
- Eintrag im Literaturverzeichnis

in der Fußnote	„Das ist ein direktes Zitat.“ ¹ Man kann aber auch indirekt zitieren. ² ----- ¹ Müller, 2011, S. 34 ² vgl. Bauer, 2009, S. 15
im Text („Harvard“)	„Das ist ein direktes Zitat.“ (Müller, 2011, S. 34) Man kann aber auch indirekt zitieren. (vgl. Bauer, 2009, S. 15)
Referenznummer	„Das ist ein direktes Zitat.“ [1, S. 34] Man kann aber auch indirekt zitieren. [vgl. 2, S. 15]

„Dies ist direkt zitiert.“¹

Hier wird gerade indirekt zitiert.²

„Das ist ein direktes Zitat.“³ „Hier ein weiteres wörtliches Zitat“⁴, das im Anschluss noch kommentiert wird.

¹ Marianne M. Jennings, Business ethics, Mason, Ohio [u.a.], 2009, 6. Aufl., S. 7

² vgl. Deborah Rumsey, Statistik für Dummies, Weinheim, 2015, 3. Aufl., S. 3-6

³ ebenda, S. 3

⁴ Jennings, Business, S. 12

= ausführliche bibliographische Informationen, zum Auffinden der mit Belegen gekennzeichneten Quellen

- nach Verfassernamen sortiert

Bauer, Max (2009): Einfach zitieren. Frankfurt/M. : Oldenbourg, 2009

Müller, Hans (2001): Zitieren für Dummies. 2. Auflage. München : Wiley, 2001

- nach Referenznummer sortiert

[1] Müller, Hans: Zitieren für Dummies. 2. Auflage. München : Wiley, 2001

[2] Bauer, Max: Einfach zitieren. Frankfurt/M. : Oldenbourg, 2009

- auch möglich: chronologisch, thematisch, Quellenart

Kurzbeleg in der Fußnote + Eintrag im Literaturverzeichnis

Eine Bachelorarbeit nimmt in der Regel drei¹ bis vier² Monate in Anspruch. Laut Allgemeiner Prüfungsordnung beträgt die maximale Bearbeitungszeit fünf Monate.³ Es ist deshalb sehr wichtig, einen Zeitplan zu erstellen.⁴

Auch das Lesen komplizierter Texte erfordert gewisse Kompetenzen. Dannenberg definiert Lesekompetenz als „die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene Zwecke zu nutzen“⁵.

¹ vgl. Winter (2000)

² vgl. Boeglin (2012), S. 36

³ vgl. Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut (12.02.2015), S. 13

⁴ vgl. Boeglin (2012), S. 34

⁵ Dannenberg (2005), S. 34

Literaturverzeichnis

Boeglin, Martha. 2012. Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. München: Fink.

Dannenberg, Detlev. 2005. Zur Förderung von Informationskompetenz in Deutschland. *Arbido* (3): 34–45.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut. 2015. Allgemeine Prüfungsordnung. https://www.haw-landshut.de/233-7_APO_4_Aenderung_konsolidierte_Fassung_2015_02_12.pdf Zugegriffen: 28.03.2016.

Winter, Ute. 2000. Kampf gegen die Informationsüberflutung. Neue Wege zur Herausbildung von Informationskompetenz bei Mitarbeitern und Bibliotheksnutzern. <http://www3.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-994/winter.html>. Zugegriffen: 28. Oktober 2016.

Kurzbeleg im Text („Harvard“) + Eintrag im Literaturverzeichnis

Wer eine Abschlussarbeit schreibt, sollte die zur Verfügung stehende Zeit gut einteilen. Eine Bachelorarbeit nimmt in der Regel drei (Winter 2000) bis vier (Boeglin 2012, S. 36) Monate in Anspruch. Laut Allgemeiner Prüfungsordnung beträgt die maximale Bearbeitungszeit fünf Monate. (Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut 2015, S. 13) Es ist deshalb sehr wichtig, einen Zeitplan zu erstellen. (Boeglin 2012, S. 34)

Auch das Lesen komplizierter Texte erfordert gewisse Kompetenzen. Dannenberg definiert Lesekompetenz als „die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene Zwecke zu nutzen“ (Dannenberg 2005, S. 34).

Literaturverzeichnis

Boeglin, Martha (2012): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. 2. Aufl. München: Fink.

Dannenberg, Detlev (2005): Zur Förderung von Informationskompetenz in Deutschland. In: *Arbido* (3), S. 34–45.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut (12.02.2015): Allgemeine Prüfungsordnung, vom vom 21.06.2012 in der Fassung der Vierten Änderungssatzung vom 12.02.2015. Online verfügbar unter https://www.haw-landshut.de/233-7_APO_4_Aenderung_konsolidierte_Fassung_2015_02_12.pdf, zuletzt geprüft am 28.03.2016.

Winter, Ute (2000): Kampf gegen die Informationsüberflutung. Neue Wege zur Herausbildung von Informationskompetenz bei Mitarbeitern und Bibliotheksnutzern. Online verfügbar unter <http://www3.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-994/winter.html>, zuletzt aktualisiert am 16.08.2006, zuletzt geprüft am 28.10.2016.

Kurzbeleg im Text mit Referenznummer + Eintrag im Literaturverzeichnis

Wer eine Abschlussarbeit schreibt, sollte die zur Verfügung stehende Zeit gut einteilen. Eine Bachelorarbeit nimmt in der Regel drei [1] bis vier [2, S. 36] Monate in Anspruch. Laut Allgemeiner Prüfungsordnung beträgt die maximale Bearbeitungszeit fünf Monate. [3, S. 13] Es ist deshalb sehr wichtig, einen Zeitplan zu erstellen. [2, S. 34]

Auch das Lesen komplizierter Texte erfordert gewisse Kompetenzen. Dannenberg definiert Lesekompetenz als „die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene Zwecke zu nutzen“ [4, S. 34].

Literaturverzeichnis

1. WINTER, U. Kampf gegen die Informationsüberflutung [online]. Neue Wege zur Herausbildung von Informationskompetenz bei Mitarbeitern und Bibliotheksnutzern, 2000. 16. August 2006 [Zugriff am: 28. Oktober 2016]. Verfügbar unter: <http://www3.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-994/winter.html>
2. BOEGLIN, M. Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. 2. Auflage. München: Fink, 2012.
3. HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN LANDSHUT. Allgemeine Prüfungsordnung, 12. Februar 2015. [Zugriff am: 28. März 2016]. Verfügbar unter: https://www.haw-landshut.de/233-7_APO_4_Aenderung_konsolidierte_Fassung_2015_02_12.pdf
4. DANNENBERG, D. Zur Förderung von Informationskompetenz in Deutschland. Arbido, 2005, (3), 34-45.

- Generell gilt: **Wer hat was wann und wo** veröffentlicht?

= Daten wie Autor, Titel, Verlag, Jahr..., die eine Quelle **eindeutig identifizieren und jederzeit wieder auffindbar machen.**

Unterschiedliche Quellenmaterialarten

(Buch, Zeitschrift, Internetseite,...)

haben unterschiedliche bibliographische Daten

(Auflage, Heftnummer, URL,...).

Beispiele

1. Grundlagen des Zitierens
2. Quellenangaben
- 3. Zitierstile**
4. Besonderheiten, Grauzonen und Plagiate
5. Abschließende Hinweise

- **Art und Position des Kurzbelegs** (im Text oder als Fußnote) (Müller 2007) [Mül07] [1]
- **Verfasserschreibweise** (Reihenfolge, Anzahl, Abkürzungen)
- **Trennzeichen** (Komma, Semikolon, Schrägstrich,...)
- **Auszeichnungen** (KAPITÄLCHEN, **Fett**, *Kursiv*,...)
- **Verlag** und/oder **Verlagsort** genannt?
- **Auflagenbezeichnung** (wie/überhaupt genannt)

Eine Quelle – viele Zitierstile

Müller, Hans/Schmidt, Michael: Schach für Dummies. Gewinnen leicht gemacht, Weinheim, 2014⁴.
(Karmasin Ribing)

Müller, H. und M. Schmidt, 2014. *Schach für Dummies. Gewinnen leicht gemacht*. 4. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH. ISBN 3-527-71105-8.
(DIN ISO 690)

Müller, H., & Schmidt, M. (2014). *Schach für Dummies: Gewinnen leicht gemacht* (4. Auflage). Weinheim: Wiley-VCH.
(APA 6th ed.)

Müller, Hans & Schmidt, Michael 2014. *Schach für Dummies: Gewinnen leicht gemacht*. 4. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH.
(Harvard GBFE)

Müller, H.; Schmidt, M.: Schach für Dummies. Gewinnen leicht gemacht, 4. Auflage. Weinheim 2014.
(Industrie und Management)

Welchen Stil sollten Sie verwenden?

- Gibt es Vorgaben?
 - ✓ Leitfaden/Hinweis für Bachelor-/Masterarbeit Ihrer Fakultät („Downloads“)
 - ✓ Stimmen Sie sich mit dem Betreuer Ihrer Arbeit ab

1. Grundlagen des Zitierens
2. Quellenangaben
3. Zitierstile
- 4. Besonderheiten, Grauzonen und Plagiate**
5. Abschließende Hinweise

Tabellen, Abbildungen (Graphiken, Fotos, Zeichnungen) und Gleichungen

2.1 Ein Beispiel

Hier steht ein Text, der Bezug auf die folgende Tabelle oder Grafik nimmt. Diese sollen die Argumentation ergänzen oder untermauern.

Tab. 1: DIN-Papiermaße

DIN A	Maße
0	841 x 1189 mm
1	594 x 841 mm
2	420 x 594 mm
3	297 x 420 mm
4	210 x 297 mm

Quelle: DIN EN ISO 216:2007-12, S. 6

Hier geht der Fließtext der Arbeit weiter.

Tabellen, Abbildungen (Graphiken, Fotos, Zeichnungen) und Gleichungen

2.1 Ein Beispiel

Hier steht ein Text, der Bezug auf die folgende Tabelle oder Grafik nimmt
Diese sollen die Argumentation ergänzen

Tabellenverzeichnis	
Tab. 1: DIN-Papiermaße.....	S. 3

Tab. 1: DIN-Papiermaße

DIN A	Maße
0	841 x 1189 mm
1	594 x 841 mm
2	420 x 594 mm
3	297 x 420 mm
4	210 x 297 mm

Literaturverzeichnis	
DIN EN ISO 216:2007-12: Schreibpapier und bestimmte Gruppen von Drucksachen - Endformate - A- und B-Reihen und Kennzeichnung der Maschinenaufrichtung (ISO 216:2007)	

Quelle: DIN EN ISO 216:2007-12, S. 6

Hier geht der Fließtext der Arbeit weiter.

Tabellen, Abbildungen (Graphiken, Fotos, Zeichnungen) und Gleichungen

2.2 Weiteres Beispiel

Alle wichtigen Informationen müssen auch im Text vorkommen, das heißt dieser muss auch ohne die Abbildung verständlich bleiben.



Abb. 1: Bücherstapel
(eigene Darstellung)

Bearbeitungen des Originals sind immer kenntlich zu machen.



Abb. 2: Geöffnetes Buch
(Quelle: in Anlehnung an Maier 2013, S. 8)

Tabellen, Abbildungen (Graphiken, Fotos, Zeichnungen) und Gleichungen

2.2 Weiteres Beispiel

Alle wichtigen Informationen müssen auch im Text vorkommen, das heißt dieser muss auch ohne die Abbildung



Abb. 1: Bücherstapel
(eigene Darstellung)

Bearbeitungen des Originals sind immer



Abb. 2: Geöffnetes Buch
(Quelle: in Anlehnung an Maier 2013, S. 8)

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: DIN-Papiermaße S. 3

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bücherstapel..... S. 4

Abb. 2: Geöffnetes Buch..... S. 4

Literaturverzeichnis

DIN EN ISO 216:2007-12: Schreibpapier und bestimmte Gruppen von Drucksachen - Endformate - A- und B-Reihen und Kennzeichnung der Maschinenaufrichtung (ISO 216:2007)

Maier, Franz (2013): Die Kunst zu lesen. Frankfurt: Libro.

- Sie wollen diese Aussage aus dem Buch von Anna Mustermann (2005) zitieren – wie gehen Sie vor?

...

Wie auch schon Müller verdeutlicht, erfordert eine wissenschaftliche Arbeit ein strukturelles und überlegtes Vorgehen.¹

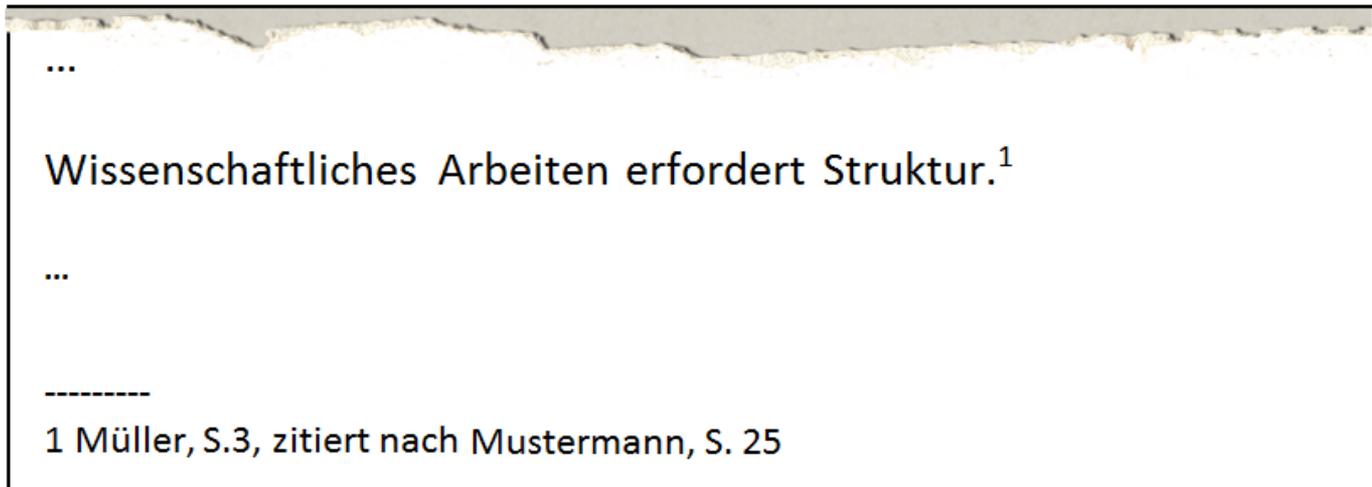
**→ immer den Originaltext (Müller)
lesen + zitieren**

...

1 Müller, Hans (2001), S. 3

25

- **Notfalls** mit „zitiert nach“ / „zit. n.“



- Leider darüber hinaus kein Konsens über notwendige Angaben

Was dürfen Sie voraussetzen?

- Allgemeinwissen (generell oder fachbezogen) muss nicht zitiert werden.
- Strittige oder veränderliche Fakten müssen immer belegt werden.

Was dürfen Sie voraussetzen?

Die Kopenhagener Kriterien bestimmen seit 1993 die Bedingungen für eine Vollmitgliedschaft in der EU.

→ **unstrittig, im Studium gelernt, in eigenen Worten erklärt**

Die Kopenhagener Kriterien gelten als kompliziert, sind für manche Länder schwer erfüllbar und für die EU schwierig zu überprüfen.

→ **in der Fachwelt allgemein akzeptiert oder Behauptung?**

Die Kopenhagener Kriterien gelten in der Literatur teilweise als kompliziert, als für manche Länder schwer erfüllbar und für die EU schwierig zu überprüfen (so etwa Müller, 2008, S. 34). Andere Autoren sehen das weniger kritisch und halten die Kriterien für einen leicht erfüllbaren und überprüfbaren Standard (z.B. Schmidt, 2009, S. 98).

Althaus (2011)

Ordnungsgemäßes Zitat oder Plagiat?

Typus	Bearbeiter	Gesichtet
Verschleierung	Agrippina1	✓
Untersuchte Arbeit: Seite: 24, Zeilen: 1ff. (komplett)		Quelle: [redacted] Farbig
4.1.2 Die Vergleichsanalysen In den folgenden Vergleichsanalysen ist der Einfluss jeweils eines Faktors als Kaplan-Meier-Analyse oder mehrerer Faktoren als Cox-Regression auf das PSA-freie Überleben untersucht worden. Diese Analysen wurden bei 669 von 700 Patienten (93,8%) durchgeführt. Als Zeitvariable in der Kaplan-Meier-Analyse galt bei Patienten mit PSA-Progress der Abstand zwischen OP-Datum und initialem PSA-Anstieg, bei Patienten mit PSA-freiem Überleben der Abstand zwischen OP-Datum und der letzten aktuellen PSA-Messung. Bei der tabellarischen Darstellung (Tab. 3) wird die mittlere geschätzte Dauer bis zum initialen PSA-Progress durch den Mittelwert angegeben. Der Mittelwert gibt somit auf Grundlage aller 669 Datensätze die erwartete Zeit p.o. bis zum PSA-Versagen für jedes pT-Stadium und jeden p.o. Monat an. Der längste Beobachtungszeitraum ohne PSA-Progress ist hier als Maximalwert definiert. In der graphischen Darstellung (Abb. 2) ist über die Zeit die kumulative Rate der erwarteten Fälle mit PSA-freiem Überleben nach pT-Stadien als Anteil von 1 abgetragen. Zur Signifikanzberechnung wurden der Log-Rank-Test,		4.1.2 Die Vergleichsanalysen In den folgenden Vergleichsanalysen ist der Einfluß jeweils eines Faktors als Kaplan-Meier-Analyse oder mehrerer Faktoren als Cox-Regression auf das PSA-freie Überleben untersucht worden. Diese Analysen wurden bei 938 von 1000 Patienten (93,8%) durchgeführt. Als Zeitvariable in der Kaplan-Meier-Analyse galt bei Patienten mit PSA-Progress der Abstand zwischen OP-Datum und initialem PSA-Anstieg, bei Patienten mit PSA-freiem Überleben der Abstand zwischen OP-Datum und der letzten aktuellen PSA-Messung. [Seite 24] Bei der tabellarischen Darstellung (Tab. 4 und folgende bis Tab. 10) wird die mittlere geschätzte Dauer bis zum initialen PSA-Progress durch den Mittelwert angegeben. Der Mittelwert gibt somit auf Grundlage aller 938 Datensätze die erwartete Zeit p.o. bis zum PSA-Versagen für jedes pT-Stadium und jeden p.o. Monat an. Der längste Beobachtungszeitraum ohne PSA-Progress ist hier als Maximalwert definiert. In der graphischen Darstellung (Abb. 2 und folgende bis Abb. 10) ist über die Zeit

Auszug aus **Spiegel Online** (2017): Uni Münster entzieht acht Mediziner den Dokortitel. Online verfügbar unter <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/uni-muenster-entzieht-acht-mediziner-nach-plagiaten-den-dokortitel-a-1136469.html>, zuletzt aktualisiert am 27.02.2017, zuletzt geprüft am 28.02.2017.

Vroniplag Wiki

... 24 und auf so ziemlich allen weiteren Seiten der Doktorarbeit aus dem Jahr 2010 aus. Die Darstellung stammt von Vroniplag, die in dieser Woche die Charité über ihren Plagiatsfund informierte.

- **Originaltext:**

„Personalentwicklung ist keine Einbahnstraße von der Führungskraft zur Fachkraft, sie wird insbesondere wirksam durch Kommunikation.“
gefunden auf S. 52 der Quelle: Statzkowski, Andreas (2015): Neue Ausrichtung des Personalmanagements im Land Berlin. In: Personalwirtschaft 42(2015)3, S. 50-52

~~Statzkowski merkt an, dass Personalentwicklung keine Einbahnstraße von der Führungskraft zur Fachkraft ist, sondern insbesondere durch Kommunikation wirksam wird. (vgl. Statzkowski 2015, S. 52)~~

→ mehr paraphrasieren (oder direkt zitieren)

Statzkowski betont, dass die Kommunikation zwischen den verschiedenen Hierarchieebenen ein wichtiger Aspekt der Personalentwicklung sei. (vgl. Statzkowski 2015, S. 52)

→ Sinn des Originals in eigenen Worten



Welche Fragen haben Sie?

1. Grundlagen des Zitierens
2. Quellenangaben
3. Zitierstile
4. Besonderheiten, Grauzonen und Plagiate
- 5. Abschließende Hinweise**

Was können Literaturverwaltungsprogramme?

- **citavi**[®]
- und Alternativen...

- **Absprache mit Ihrem Betreuer**
- **Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten**
 - Bereich [AK 39540 / AK 39580](#) in der Bibliothek + zahlreiche E-Books
 - **bei Fragen zu projektorientierten Arbeiten in einem Unternehmen**
[Träger, Thomas \(2016\): Zitieren 2.0](#)
→ [Lehrbuchsammlung, Signatur 15/AK 39580 T764](#) oder als [E-Book](#)
 - **bei Fragen zu digitalen Quellen (z.B. 4 W's bei Online-Quellen, Social Media, Youtube, etc.)**
[Prexl, Lydia \(2016\): Mit digitalen Quellen arbeiten](#)
→ [Lehrbuchsammlung, Signatur 15/AK 39580 P944\(2\)](#) oder als [E-Book](#)
 - [Zitierleitfaden TU München](#)
 - [Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit Citavi 6](#)
- [Fr. Füller / Fr. Zeiler](#)



Hochschule Landshut
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut

Tel. +49 (0)871 – 506 0
Fax +49 (0)871 – 506 506
info@haw-landshut.de
www.haw-landshut.de

- (Experten-)Interviews
- Zitieren aus Statista
- Rechtsquellen

- Weitere Informationen & Quellen

Empfehlung: Vorgehensweise mit BetreuerIn abstimmen,
Fragen könnten zum Beispiel sein:

- Ist eine Dokumentation erforderlich? In welcher Form soll diese erfolgen?
- Sollen Interviews im Literaturverzeichnis aufgeführt werden? Wenn ja, in welcher Form?

In der Regel wird zur Verbesserung der Zitierfähigkeit für die Arbeit wichtiger Interviews empfohlen, das Gespräch zu dokumentieren. Die Form der Dokumentation reicht vom Gedächtnisprotokoll bis hin zum umfassenden Transkript. Es gilt als guter Stil, sich die Dokumentation vom Gesprächspartner bestätigen zu lassen. In die Dokumentation des Gesprächs gehören z.B. auch genauere Informationen zum Gesprächspartner, Datum und Art der Kommunikation.

(Beispielsweise nachzulesen bei Theisen 2013:160,236; Prexl 2016:216-218; Träger 2016:106-108; ausführlicher: Gläser 2010 Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse...)

Empfehlung: Originalquelle der Daten ansehen, prüfen (meist finden sich dort noch weitere relevante Informationen für die Arbeit) **und zitieren.**

Ist dies nicht möglich, sollte Statista als Sekundärquelle zitiert werden, siehe Beispiele [FAQ Statista](#):

Zitat im Fließtext (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2006).

Literaturverzeichnis:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2006): Umfrage zu „Was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff "Fortschritt"?", aus Umweltbewusstsein in Deutschland 2006, Seite 23, zitiert nach de.statista.com, URL <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/133/umfrage/fortschrittsverstaendnis/>, Abruf am 27.05.2008.

Die genaue Darstellung ist natürlich abhängig vom Zitationsstil.

(Beispielsweise nachzulesen bei [Hoepner 2016](#); [Statista 2017](#))

Für das Zitieren von Rechtsquellen gibt es eigene Richtlinien, die noch dazu je nach Disziplin unterschiedlich ausgelegt werden.

Grundsätzlich gilt: Die amtliche Veröffentlichung von Gesetzen oder Verordnungen wird zitiert, das ist die Rechtsquelle selbst oder das Bundesgesetzblatt.

Beispiel: Sie lesen in einem Fachbuch etwas zum Schutzauftrag des Jugendamtes:
Nicht: Beyer, Thomas: Recht für die Soziale Arbeit, 1. Aufl. 2017, Nomos Verlag
Sondern: - i.d.R. bei erster Nennung - Sozialgesetzbuch (SGB), danach i.d.R. die Abkürzung verwenden, z.B. § 8 a SGB VIII

Juristisches Literaturverzeichnis

- enthält keine Primärquellen wie Gesetzestexte oder Rechtsprechung
- Bei Bedarf: separates Gesetzgebungs- oder Rechtsprechungsverzeichnis

(Beispielsweise nachzulesen bei Theisen 2013:70-71,181-185; Prexl 2016:257–263; Träger 2016:106-108; [TH Nürnberg](#) ; Möllers 2013:149-151)

- Althaus, Marco (2011): Allgemeinwissen in der Arbeit - zitieren oder nicht? Online verfügbar unter <http://w-wie-wissenschaft.blogspot.de/2011/05/allgemeinwissen-in-der-arbeit-zitieren.html>, zuletzt geprüft am 07.06.2016.
- Böhner, Dörte (2011): Kriterien zur Bewertung von Quellen. Online verfügbar unter <https://www.flickr.com/photos/bibliothekarin/6216876369/sizes/o/in/set-72157626135350940>, zuletzt geprüft am 30.03.2016.
- Folz, Kristina; Brauner, Detlef Jürgen (2017): Studi-SOS Bachelor- und Masterarbeit. Sternenfels: Wissenschaft & Praxis. → [Signatur 20/AK 39580 F671\(2\)](#)
- Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag → [Lehrbuchsammlung Signatur MR 2400 G543\(4\)](#)
- Hochschulbibliothek Augsburg (17.02.2016): Seminar „Zitertechniken“.
- Hoepner, Gert (2016): Statista zitieren (Quellenangabe). FH Aachen (FH Aachen Lexikon der Wirtschaftswissenschaften). Online verfügbar unter [https://www.wirtschaftswiki.fh-aachen.de/index.php?title=Statista_zitieren_\(Quellenangabe\)](https://www.wirtschaftswiki.fh-aachen.de/index.php?title=Statista_zitieren_(Quellenangabe)), zuletzt aktualisiert am 17.08.2016, zuletzt geprüft am 16.02.2017.
- Möllers, Thomas M. J. (2014): Juristische Arbeitstechnik und wissenschaftliches Arbeiten. Klausur, Hausarbeit, Seminararbeit, Studienarbeit, Staatsexamen, Dissertation. 7. Aufl. München: Vahlen (Vahlen Jura) → [Signatur 20/PC 5720 M693\(7\)](#)
- Prexl, Lydia (2016): Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube & Co. 2. Aufl. Paderborn: Ferdinand Schöningh. → [Lehrbuchsammlung, Signatur 15/AK 39580 P944\(2\)](#) oder als [E-Book](#)
- Statista (Hg.) (2017): Hilfe & FAQ. Wie sollte ich Statistiken der Webseite in wissenschaftlichen Texten zitieren? Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/tipps/#52af1bd729f8d03a6e000016>, zuletzt geprüft am 16.02.2017.
- Technische Hochschule Nürnberg, Fachgruppe Wissenschaftlich Arbeiten an der Fakultät Sozialwissenschaften (Hg.) (2015): Wie zitiere ich Gesetze? [Handouts des Schreibzentrums]. Unter Mitarbeit von Susanne Heidenreich. Online verfügbar unter https://www.th-nuernberg.de/fileadmin/abteilungen/sll/Dokumente/Schreibzentrum/Handouts/SZ_151210_Wie_zitiere_ich_Gesetze.pdf, zuletzt aktualisiert am 10.12.2015, zuletzt geprüft am 26.03.2018.
- Theisen, Manuel René (2017): Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 17. Aufl. München: Vahlen. → [Lehrbuchsammlung, Signatur 15/AK 39540 T377 W8\(17\)](#) oder als [E-Book](#)
- Träger, Thomas (2016): Zitieren 2.0. Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren. München: Vahlen. → [Lehrbuchsammlung, Signatur 15/AK 39580 T764](#) oder als [E-Book](#)
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität München (2015): TUM-Zitierleitfaden. Online verfügbar unter <https://mediatum.ub.tum.de/node?id=1231945>, zuletzt geprüft am 30.03.2016.
- Weber, Daniela (2017): Die erfolgreiche Abschlussarbeit für Dummies. 3. Aufl. Weinheim: Wiley-VCH. → [Lehrbuchsammlung Signatur AK 39580 W373\(3\)](#)